

Langenhorner Rundschau

68. Jahrgang
Mai 2025



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkasten geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, C. Mielsch, M. Seyer, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm, Y. Winkler.

Erreichbar per E-Mail über
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte – soweit nicht anders gekennzeichnet – beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Soeth Verlag PM UG
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde
Tel. 04542 / 995 83 86
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Straßennamen-Schilder	2
Editorial	3
Termine	3
Kindern vorlesen, ein schönes Ehrenamt!	4
Sarahs Comic	4
Bürgeranfrage: Änderung im Busfahrplan	5
Langenhorn wählt anders	6
Spaziergänge in die Natur für ältere Bürgerinnen u. Bürger	7
Neuwahl des Bezirks-Seniorenbeirats (BSB) Hamburg Nord	7
Auf Hamburg kommt was zu	8
Leserbrief zu 40 Jahre Handarbeiten Kaiser	9
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	9
Grünschnabel klappert: Historisch – Hysterisch – Hektisch	10
Der Mai ist gekommen. Auch im Naturbad Kiwittsmoor	11
Geschichte Langenhorns: Eisenzeit und Sachsenzeit	12
Plattdüütsch: Wiegestünn	12
Stadtentwicklungskonzept Langenhorn 2040	13
GZWL: Aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung	14
Langenhorn-Karte / Mitglied werden	15

Straßennamen-Schilder

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner,

am Tag der Geschichtswerkstätten haben wir eine Suche für den Standort verschiedener Straßenschilder in Langenhorn durchgeführt.

Beim Fotografieren ist mir aufgefallen, dass viele der Schilder beklebt und/oder schmutzig sind.

Das wollen wir ändern!

Bitte, melden Sie uns doch solche Schilder an:

info@geschichtswerkstatt-langenhorn.de

oder besuchen Sie uns in unserer Werkstatt Tangstedter Landstraße 179 an jedem Donnerstag zwischen 16.00 und 18.00 Uhr.

Wir wollen eine Liste, mit der Bitte um Reinigung, an die Behörde schicken.

Aber, bitte: Reinigen Sie die Schilder NICHT selbst!!

Die Schilder werden mit einem Spezialmittel gereinigt.

Marlies Seyer

Vorstand Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn

Editorial

Liebe Leser und Leserinnen,

der Mai ist ein Monat, der in vielen Kulturen und Ländern mit einer Vielzahl von Feiertagen und Traditionen gefeiert wird. Er steht nicht nur für den Frühling, der in voller Blüte steht, sondern in Deutschland sind die Feiertage im Mai auch ein Spiegelbild unserer Geschichte, unserer Kultur und unserer Werte.

Am 1. Mai feiern wir den Tag der Arbeit, einen wichtigen Anlass, um die Errungenschaften der Arbeiterbewegung zu würdigen. Dieser Tag erinnert uns daran, wie wichtig soziale Gerechtigkeit und faire Arbeitsbedingungen sind. In einer Zeit, in der viele Menschen mit prekären Arbeitsverhältnissen kämpfen, ist es unerlässlich, dass wir uns für die Rechte aller Arbeitnehmer einsetzen und solidarisch zusammenstehen.

Der 8. Mai ist ein weiterer bedeutender Feiertag im Mai. Er markiert das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa und die Befreiung vom Nationalsozialismus. An diesem Tag gedenken wir der Opfer von Krieg und Gewalt und reflektieren über die Lehren aus unserer Geschichte. Es ist eine Gelegenheit, über Frieden und Toleranz nachzudenken und aktiv gegen Rassismus und Extremismus einzutreten.

Ein weiterer wichtiger Feiertag im Mai ist Christi Himmelfahrt, der oft mit Familienausflügen und geselligen Zusammenkünften verbunden wird. Dieser Tag lädt uns ein, innezuhalten und über den Glauben sowie die Gemeinschaft nachzudenken. In einer zunehmend säkularen Gesellschaft kann dieser Feiertag auch als Erinnerung dienen, wie wichtig es ist, gemeinsame Werte zu pflegen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Der Pfingstsonntag, der ebenfalls im Mai gefeiert wird, bringt eine Botschaft von Hoffnung und Erneuerung mit sich. Er erinnert uns daran, dass Veränderungen möglich sind – sowohl auf persönlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene. In Zeiten globaler Herausforderungen sollten wir diese Botschaft ernst nehmen und aktiv an einer positiven Veränderung arbeiten.

Insgesamt bietet der Mai also wertvolle Gelegenheiten zur Reflexion über unsere Werte als Gesellschaft. Die verschiedenen Feiertage laden uns ein, innezuhalten, zu feiern und gleichzeitig Verantwortung zu übernehmen – für uns selbst, unsere Mitmenschen und zukünftige Generationen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wunderschönen Monat Mai
Herzlichst



Andrea Rugbarth

Termine

Freitag, 09.05.25, ab 14:30 Uhr

Kaffeetafel des LBHV

Achtung: zukünftig am neuen Ort

Bürgerhaus

Tangstedter Landstraße 41

Donnerstag, 15.05.25 ab 19:00 Uhr

Diekmoor-Initiative

Lesung mit Roda Verheyen „Wir alle haben ein Recht auf Zukunft“

Vereinshaus des KLGV Diekmoor II

Weg Nr. 396, Parzelle 73

Samstag, 17.05.25, 14:00–16:00 Uhr

Rundgang: Zwangsarbeit

und Rüstungsproduktion

1934–1945 in Langenhorn

(Näheres siehe Seite 9)

Sonntag, 18.05.25, 11:00 Uhr

Diekmoor-Initiative

Spaziergang im Diekmoor

zum Thema Wasser

Treffpunkt P&R Parkplatz an der U-

Bahnhaltestelle Langenhorn-Nord

Sonntag, 18.05.25, 15:00–17:00 Uhr

GZWL: Rundgang durch das alte Dorf

(Näheres siehe Seite 9)

Dienstag, 20.05.25, 16:00–18:00 Uhr

GZWL: Plattdüütsch-Krink

(Näheres siehe Seite 9)

Samstag, 24.05.25, 14:00–17:00 Uhr

GZWL: Radrundfahrt um Langenhorn

(Näheres siehe Seite 9)

Vorankündigung

für Mitglieder des Bürgervereins

Busfahrt am Mittwoch, 18.06.25

**zum Fischbuffet nach Heiligenhafen
und am Nachmittag nach Grömitz**

Kosten 64,- €

Verbindliche Anmeldung ab sofort

möglich unter 01590-6191207

Kindern vorlesen, ein schönes Ehrenamt!

Das Projekt LeseZeit ist schon seit gut 20 Jahren ein fester Bestandteil der BürgerStiftung Hamburg. Auch hier in Langenhorn engagieren sich ehrenamtliche Vorleserinnen und Vorleser in Vorschulklassen und Kitas, um Kinder bereits vor der Einschulung für das Lesen zu begeistern. Wollen Sie dabei sein?

Das Ehrenamt hat in Hamburg gute hanseatische Tradition. In dem Projekt LeseZeit sind derzeit 150 Ehrenamtliche tätig und auch für Hamburgs Norden werden weitere gesucht. Einmal wöchentlich, vormittags, außer in den Schulferien, besuchen LeseZeit-Teams Kinder in der Schule Krohnstieg oder im Hort der Grundschule Müssenredder, um in Kleingruppen die kleinen Leute für Bücher und für das Lesen zu begeistern. Kinder, die schon früh in Kontakt kommen mit Büchern, haben es später viel leichter im Leben als andere Kinder.

Gemeinsam lernen Jung und Alt auch, gemeinschaftlich zuzuhören und aufeinander achtzugeben. Oft genug entwickeln sich Gespräche um die Geschichte herum, auch um die Aufmerksamkeit zu erhalten und aufzulockern. Wenn es regnet und die Kinder nicht ausreichend draußen waren, ist es gut mit dem „Bi Ba Butzemann Lied“ und gemeinschaftlichem Klatschen und Singen mal „Dampf abzulassen“. Danach fällt das Zuhören wieder leichter. Über die Texte der Lieder wird kurz gesprochen und bevor etwa im Winter „Schneeflockchen, Weißröckchen“ gesungen wird, kann mal geschätzt werden, wie lange eine Schneeflocke aus der Wolke bis zur Erde braucht. Wenn dann nach dem Vorlesen noch etwas Zeit ist, kann vielleicht eine Wissens-Quiz-Frage dazu kommen oder eine Klangschale geht reihum. Sowohl die Kinder als auch die Ehrenamtlichen freuen sich dann auf das nächste Mal! *Verfasser: Volker Sonnabend*
Sollten Sie Interesse haben, bei der LeseZeit mitzuwirken,



Fotograf: Michael Taterka



**BürgerStiftung
Hamburg**

setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung. Selbst wenn Sie nicht vorlesen möchten, jedoch ein Instrument spielen, könnten Sie sich damit in das Vorlese-Team einbringen.

CORNELIA VON DER HEYDT

Projektleitung LeseZeit

Tel: +49 40 87 88 969-64

cornelia.heydt@buergerstiftung-hamburg.de

Informieren Sie sich gerne, nach Möglichkeit, vorab im Internet: <https://buergerstiftung-hamburg.de/projekte/lesezeit/home/>

Auch Spenden sind herzlich willkommen:

Spendenkonto

BürgerStiftung Hamburg

Hamburger Sparkasse, BIC HASPDEHHXXX

IBAN DE93 2005 0550 1011 1213 14

Saraha's Comic



Bürgeranfrage: Langenhorn, kleine Änderung im Busfahrplan mit großem Potential

Hintergrund zu dieser Bürgeranfrage

In Hamburg Langenhorn mangelt es aktuell an Quartiersbussen, die Querverbindungen ermöglichen. Lediglich die U-Bahn U1 sowie die Buslinien 192 und 292 erschließen Langenhorn. Aber eben alle nur in Nord-Süd-Linienführung. Ost-West-Verbindungen sind nicht vorhanden und das erschwert den Bürgern die Fortbewegung im Quartier.

Visualisierung

Der aktuelle Streckenplan sieht folgende Routen vor:



Man sieht eine deutliche Nord-Süd-Ausrichtung. Die U1-Haltestelle Langenhorn-Nord wird nur von der Linie 192 und nur in südlicher Richtung angefahren. In Fahrrichtung Norden wird die Tangstedter Landstraße aktuell nicht verlassen.

Eine kleine Änderung würde viel bewegen (siehe Karte rechts oben).

Würde man die beiden Linien im Foorthkamp queren lassen, böte das sehr viele Möglichkeiten für Langenhorn:

Vorteile:

- Der Bahnhof Langenhorn-Nord wäre vollständig an das Busnetz angeschlossen, weil er mit 2 Buslinien in Richtung Norden wie auch Süden angeschlossen wäre. Aktuell ist es nur eine Buslinie, die zudem nur in Richtung Süden dort hält.
- Langenhorn-Markt würde eine sehr starke Entlastung erfahren, da es vielen Mitbürgern aus dem westlichen Langenhorn nun möglich wäre, bereits Langenhorn-Nord in die Bahn zu steigen.



- Die Buslinien haben bereits eine sehr starke Auslastung zwischen Langenhorn-Markt und Langenhorn-Nord. Bis Langenhorn-Nord hin steigen aber bereits viele Fahrgäste aus, sodass die Busse nicht gleich übervoll die ersten Stationen befahren müssen und somit auch entlastet werden.
- Mitbürger, die im nördlichen Langenhorn wohnen, haben somit die Möglichkeit, bis Langenhorn-Nord durchzufahren und erst dort in den jeweiligen Bus einzusteigen, was die Fahrzeit deutlich verringert.
- Die Schule im Foorthkamp wäre an den Bus angeschlossen.
- Das Gewerbegebiet Oehleckerring wäre mit der Haltestelle an der Schule ebenfalls angeschlossen, da es dort eine Querung über den Bornbach gibt.
- Viele Bürger im nördlichen Langenhorn hätten einen deutlich schnelleren Zugang zur U1 durch die verkürzten Fahrwege nach Langenhorn-Nord.
- Es müsste lediglich eine neue Bushaltestelle bei Langenhorn-Nord errichtet werden. Da westlich der Bushaltestelle Radwege auf der Straße vorhanden sind, kann dort für eine Testphase problemlos eine provisorische Bushaltestelle errichtet werden.

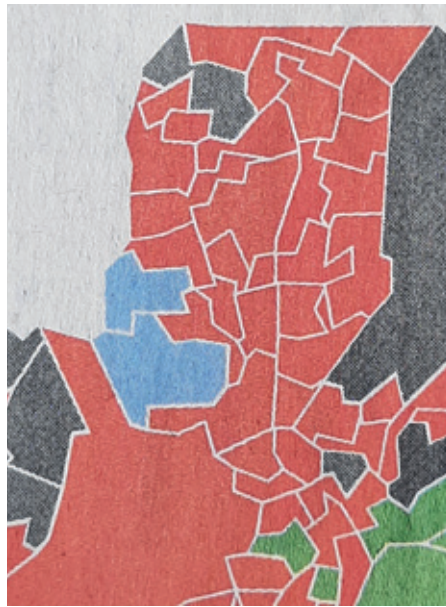
Nachteile:

- Zwar würde sich die Fahrzeit der Linien durch die Querung verlängern, aber für die Bürger effektiv verkürzen, da sie Langenhorn-Nord als Ein- und Ausstieg nutzen können.

Langenhorn wählt anders

Wir hatten genug Wahlen. Vor einem Jahr die Europawahl und die Bezirkswahlen, im Februar die Bundestagswahl und im März die Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft. Da ist es sinnvoll, mal auf die Ergebnisse zu schauen, die sich in Langenhorn ergeben haben.

Die SPD erzielt in Langenhorn durchschnittlich fast 5 % mehr Zuspruch als hamburgweit. Bis auf 4 Wahllokalbezirke ist Langenhorn bei der Bundestagswahl „rot“. Die CDU hat in Langenhorn in 2 Wahllokalen (Bärenhof und Oxpark) die Mehrheit errungen und auch bei der Bundestagswahl gut abgeschnitten. Die Linke hat ebenfalls überraschend viele Wähler erhalten. Die Grünen scheinen im grünen Langenhorn unerwünscht (bei der Bezirkswahl -10 %). Und auch bei den anderen Wahlen: erhebliche Verluste in Langenhorn gegenüber den anderen Stadtteilen im Bezirk. Innerhalb vom „Ring 2“ dominieren aber die Grünen. Die AfD hat in Langenhorn in zwei Wahlkreisen die Mehrheit errungen und viele sogenannte „Nichtwähler“ mobilisiert. Das ist für mich doch wert nachzuforschen.



Also fragte ich ChatGPT: **Wer sind die AfD-Wähler?** Das bekam ich zur Antwort (zusammengeraffte Schlagworte): „Überdurchschnittlich viele AfD-Wähler sind Männer mittleren Alters, tendenziell Personen mit Haupt- oder Realschulabschluss (75%), 18 % haben Abitur, überwiegend Arbeiter und Arbeitslose sowie Personen mit mittlerem Einkommen. Viele sind unzufrieden mit der Regierungspolitik und wünschen sich eine stärkere Führungsperson. Die AfD spricht eine breite Wählerschaft an insbesondere in ländlichen Gebieten.“

Nun liegt nach den neuesten Umfragen die AfD (25 %) vor der CDU (24 %) und die Linke gleichauf mit den Grünen – je 11 %, SPD 15 % (Welt 9.4.25). Das macht mich bestürzt. Langenhorn ist kein ländliches Gebiet. Natürlich gibt es auch Männer mittleren Alters – aber gerade in dem Bereich Jugendpark und Suckweg hat die AfD die meisten Stimmen erhalten. Woran liegt das? Die Langenhorner dort haben meiner Meinung nach nicht ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau oder zu geringes Einkommen. Sie scheinen mit der Politik unzufrieden zu sein. Sie sind eventuell auch frustriert über die Ballung von Fremden in ihrer Nähe. Das alltägliche Zusammentreffen beim Einkaufen oder in Bus und Bahn führt leicht zu Problemen oder Ängsten. Langenhorn hat wohl zuviele Flüchtlingsunterkünfte. Wieviele sind es in Eppendorf oder Winterhude?

Schmerzlich sind die langfristigen Verluste der SPD. Unser traditionelles Langenhorn mit Arbeitnehmern war doch eine Hochburg. Viele von der Kernklientel sind den Analysen nach zur AfD gewandert. Sie hat zwar Stimmen von den Grünen (zurück-)erhalten und für die Bürgerschaft auch von den unter 5%-Parteien. Aber gegenüber früher doch stark abgebaut. Und in den Neubaugebieten Oxpark und Bärenhof hat die CDU die Stimmenmehrheit errungen. Quo vadis, Langenhorn? Junge Menschen machen die Ränder stark (Linke und AfD). Wie wird die Wahl 2029? Die schwarz-rote Bundeskoalition muss liefern!

Axel Kloebe

(Kartenausschnitt Abendblatt 25.2.25, Funke Interaktiv)

2024/25	Europa-wahl		Bezirks-wahl		Bundes-tag		Bürger-schaft			
	Hamb-urg	Langen-horn	HH Nord	Langen-horn	Hamb-urg	HH Nord	Langen-horn	Hamb-urg	HH Nord	Langen-horn
SPD	18,8	23,5	23,4	29,2	22,7	22,5	26,4	33,5	33,0	39,3
CDU	18,5	18,4	19,3	20,3	20,7	26,1	20,4	19,8	18,2	19,1
Grüne	21,1	16,4	27,9	17,0	19,3	21,1	15,3	18,5	22,6	13,7
AfD	8,0	10,7	6,4	11,6	10,9	8,3	14,2	7,5	5,6	10,1
FDP	7,0	5,8	7,2	5,0	4,5	5,9	3,5	2,3	2,7	1,7
Linke	5,1	3,6	7,6	6,3	14,4	10,2	11,4	11,2	10,6	8,1
BSW	4,9	5,8			4,0	3,0	4,7	1,8	1,5	2
Volt	5,9	4,5	6,1	4,2				3,2	4,1	3,5
RHG			2,1	6,4						

Spaziergänge in die Natur für ältere Bürgerinnen und Bürger



Der **Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord** veranstaltet auch in diesem Jahr wieder **jeden letzten Dienstag im Monat um 11 Uhr** einen Spaziergang für Seniorinnen und Senioren.

Die Spaziergänge sind **kostenlos**.

Wenn Sie Lust haben, uns zu begleiten, brauchen Sie sich nicht anzumelden. Kommen Sie einfach mit und genießen sie ein paar Stunden in gleichaltriger und netter Gesellschaft. Wir freuen uns auf Sie!

Dienstag, 27. Mai 2025 um 11:00 Uhr

Treffpunkt:

Bus-Haltestelle „Hasloher Kehre“.

Anfahrt: mit dem Bus 192 vom Langenhorner Markt stadtauswärts

Thema: Der Bornbach in Langenhorn

Wir starten in der Texassiedlung mit der Verfolgung des Bornbachs. Er verläuft von Nordost – beginnend an der

Grenze zu Norderstedt – nach Südwest quer durch Langenhorn, um dann nach ca. 6 km in der Tarpenbek zu verschwinden. Der Born hat die Geschichte Langenhorns mitgeprägt und wir werden ihn möglichst in zwei Teilabschnitten erwandern.

Geplante Strecke: ca. 4 km

Geplante Geh-Zeit: ca. 1 ½ Stunden.

Der Weg ist nicht barrierefrei!

Gutes Schuhwerk erforderlich!

Für Infos oder Nachfragen, wo es in anderen Monaten hin geht, steht Ihnen unser Büro zur Verfügung:

Tel.: 428 04 20 65 (AB)

Mail: bsb-nord@lsb-hamburg.de

Leitung und Ansprechpartnerin:

Dr. med. Petra Sellenschlo

Neuwahl des Bezirks-Seniorenbeirats (BSB) Hamburg-Nord

Es ist kein Aprilscherz: am 1. April kamen 60 Delegierte verschiedener Vereine und Institutionen im Großen Saal des Bezirksamts zusammen, um den neuen Bezirks-Seniorenbeirat zu wählen, das ist die Interessenvertretung der *älteren* Generation.

Langenhorn ist mit drei Delegierten dabei: Mir Amanullah Ashufta (nicht im Bild), Rolf-Dieter Scheel (5. von links) und Dr. Petra Sellenschlo (4. von links). Die konstituierende Sitzung des Gremiums mit den Vorstandswahlen findet am 23. April statt. Bis dahin leitet Herr Scheel den neuen BSB-Nord als Alterspräsident.

Dr. Petra Sellenschlo

Nicht im Bild: Gabriele Meusel, Wolfgang Rose



Foto: Hans Loose

Käse

kauft man
beim

Thomas Gerstenberg

Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhsbüttel | Schmuggelstieg

Auf Hamburg kommt was zu

Mehr Hitze, Trockenphasen, Starkregenereignisse, Stürme. Alles schon gehört, wir haben verstanden und es gibt viele Ideen. Auch davon haben wir gehört. Schwammstadt, Hitzeaktionspläne. Interaktive Karten, damit wir wissen, woher der Wind weht oder das Wasser kommt. Viele gute Bausteine, die alle zusammen Hamburg resilient machen sollen. Nicht zu vergessen die begrünten Bushäuschen, die im Hamburger Haushalt ordentlich zu Buche schlagen und sich hoffentlich auch rechnen. Bei aller Vorausschau und Planung wird aber in diesem Zusammenhang auf die nachhaltige Nutzung eines Bausteins verzichtet: die Hamburger Kleingärten. Derzeit werden diese eher als Bauerwartungsland betrachtet, ihre Bedeutung aus klimatischer und ökologischer Sicht nicht (wert)geschätzt. Soziale Aspekte nicht betrachtet. Der Wert des Bodens als Ware. Eigentlich reicht ein Blick aus dem Augenwinkel für die



Erkenntnis, dass es da Tiefgründigeres gibt: Millionen von Lebewesen, CO₂-Speicher, Wasserspeicher, Pflanzen. Artenvielfalt und Klimaschutz. Leben, Luft zum Atmen. Gesundheit. Gibt es hierfür nicht sogar mittlerweile eine Formel zur Berechnung? Alles also eine Frage der Mathematik? „Das liegt alles im Auge des Betrachters“, sagen die einen. „Dem fehlt es an Durchblick“, antworten die anderen.

Oder man weitet seinen Blick und erwidert etwas grundlegend anderes, wie z. B., dass es an einem Konzept fehlt. Einem Plan, wie Kleingärten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden und wie deren Einbindung in klimapolitische Maßnahmen der Stadt gelingen kann. Eine Ressource, wo jeder Winkel erfasst, geschützt und gefördert werden sollte.

Rosen-Kröger seit 1928

Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15



Dieser Text ist ein Appell zur Veränderung von Kleingärten hin zu Gartenoasen, als Baustein im Umgang mit klimatischen Veränderungen. Aber auch zum Erhalt und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in einer sich verdichtenden Stadt wie Hamburg.

Was das bedeuten könnte, wäre für jeden bereits beim Betreten der Anlagen sichtbar und spürbar. Bänke entlang der Wege, die zum Ausruhen und Verweilen einladen. Essbare Hecken für Mensch und Insekt, gerne ohne jegliche Form von Insektiziden. Naturnahe Gärten mit Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten für Wildtiere, wo bedarfsgerecht gewässert wird und idealerweise ein Teich angelegt wurde. In



Teilen Gemeinschaftsgärten für Selbstversorger und/oder als Lehrgärten für Kitas und Schulen. Kleine, begrünte Lauben und mehr blühende Wiese als Rasen. Pflanzenvielfalt statt Monokultur. Hummeln, die sich tummeln. Bäume, die Schatten spenden, und offene Gartenpforten an besonders heißen Tagen. Vereinshäuser für nachbarschaftliche Treffen und Veranstaltungen. Die Liste ist lang und könnte bei genauerer Betrachtung endlos werden. Kleingärten können bereits jetzt viel. Im Schatten eines Baumes lässt es sich gut erholen, spielen, lesen, Vögel beobachten. Als Gartenoasen sind sie unschätzbar wertvoll für eine Großstadt wie Hamburg mit seinen Hitzeaktionsplänen und interaktiven Karten. Auf diesen praktischen Baustein zu verzichten, sollte – oder kann – Hamburg sich womöglich mit Blick in die Zukunft nicht leisten.

Text und Fotos: Lore Heering

**Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Leserbrief



Langenhorner Rundschau April 2025: 40 Jahre Handarbeiten Kaiser – ein Grund zum Feiern!

Vielen Dank für diesen zauberhaften Artikel! Ich bin sehr begeistert, weil hier Einblicke in mehrere Richtungen gewährt werden. Um zu loben, für mein sehr großes Dankeschön und zum Mutmachen schildere ich hier gerne auch meine Erfahrungen mit „meinen Kaiserinnen“.

Bei Handarbeiten Kaiser lerne ich immer wieder, erlebe stets zuvorkommende Bedienung, erwerbe Qualitäten für meine kreativen Vorhaben, erhalte wertvolle Ideen und verlasse das Geschäft immer mit dem Gefühl einer reich beschenkten Person.

Auch nach neun Jahren mit Wohnort in Hamburg-Langenhorn ist Handarbeiten Kaiser mein bevorzugtes Kreativgeschäft, denn hier wird mir zugehört und gut geholfen. Nur ein Beispiel: Sockenstricken mit klassischer Ferse erfordert zu einem Zeitpunkt die sog. Spickelabnahmen. An welcher Seite werden diese benötigt? Weder Internet, noch Bekannte oder Freunde oder gar die Familie halfen weiter. Bei den Kaiserinnen waren die Antwort und weitere Tipps sehr schnell abgeholt und danach umgesetzt.

Meine spätere Nachfrage zum Spinnen wurde mit der Möglichkeit zum Ausleihen von einer Kardiermaschine beantwortet. Auch hier bin ich noch immer auf dem Weg ...

Die Kaiserinnen sind meine Liebsten und somit werde ich die beiden am kommenden Sonnabend nach dem Einkauf auf dem Wochenmarkt besuchen, dieses Papier überreichen und mich auch über die hübsche verschlusslose Jacke informieren. Welches Garn wird hierfür wohl angeboten? Ich lade alle herzlich zu den Damen ein – es wird sicherlich ein Gewinn werden.

Susanne Wind



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24

Veranstaltungen Mai 2025



Sonnabend, 17. Mai, 14:00–16:00 Uhr

Rundgang: Zwangsarbeit und Rüstungsproduktion 1934–1945 in Langenhorn

Treffpunkt: Gedenkort Hanseatisches Kettenwerk (Stelle), Langenhorner Chaussee, Nähe U-Bahn Ochsenzoll, Ausgang Essener Straße

Tausende Zwangsarbeitende und KZ-Häftlinge mussten in den Munitionsfabriken Langenhorns für den „Endsieg“ schuften. Der Rundgang soll dieses vergessene Kapitel der Hamburger Geschichte anschaulich machen. Anmeldung erforderlich. Teilnahmebeitrag: 8,- €, für GZWL-Mitglieder 5,- €

Sonntag, 18. Mai, 15:00–17:00 Uhr

Rundgang: Das Alte Dorf

Treffpunkt: Langenhornstein, Friedenseiche, nahe Langenhorner Chaussee 155

Führung zu den Ecken, Wegen und Plätzen, an denen das Bauerndorf Langenhorn entstand.

Anmeldung erforderlich. Teilnahmebeitrag: 8,- €, für GZWL-Mitglieder 5,- €

Sonnabend, 24. Mai, 14:00–17:00 Uhr

Radrundfahrt: Tour de Langenhorn

Die Strecke ist ca. 15 km lang. Die Stationen sind: Raakmoorsee, Kiwittsmoor, Schmuggelstieg, Tarpenbek, Rothsteinsmoor, Coffee to fly und Flughafenstraße.

Anmeldung erforderlich. Teilnahmebeitrag: 8,- €, für GZWL-Mitglieder 5,- €

Regelmäßige Veranstaltungen

Offene Tür – donnerstags, 16–18 Uhr

Ohne Anmeldung und Eintrittsgeld.

Ort: GZWL, Tangstedter Landstraße 179

Bus 192, Haltestelle Timmerloh

Jeden dritten Dienstag im Monat, 16 Uhr, Plattdüütsch-Krink mit Marlies Seyer im Studio, Tangstedter Landstraße 181.

In diesem Monat am 20. Mai.

Anmeldung erbeten. Teilnahmebeitrag: 8,- €, für GZWL-Mitglieder 5,- €

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung bei:

Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.

Tel.: 040 78 06 43 58, E-Mail: info@gzwl.de

www.gzwl.de/veranstaltungen

K. Warnke



Hier klappert der Grünschnabel:

Historisch – Hysterisch – Hektisch

Wie kommt der Staat zu mehr Geld? Durch Steuererhöhung oder Schuldenaufnahme. Eine Steuererhöhung ist derzeit unpopulär (Mehrwertsteuer auf 21 %?). Es sollten doch die Steuern (Wahlversprechen) gesenkt werden, nur die „Reichen“ sollten 47 % vom Ertrag abgeben. Das würde allerdings zur steuerlichen Auswanderung vieler Bestverdienender – und damit wiederum zu erheblichen Steuermindereinnahmen – führen. Deshalb entschloss sich die künftige Koalition kurzfristig zur Schuldenaufnahme – eine sanfte Art, den Bürgern in die Tasche zu greifen.

Historisch war das schon: Der abgewählte Bundestag kam schnell nochmal zusammen, nur um das **Grundgesetz zu ändern**. Die Schuldenbremse war der künftigen Regierung im Weg. Nun wurde der Weg zu einer exorbitanten Schuldenaufnahme frei. Geschätzte 1 Billion Euro neue Schulden (soviel wie die gesamten Bundeshaushalte von **2 Jahren**) wurden beschlossen. Da eine Laufzeit von 10 – 12 Jahren anvisiert ist, dürfen nicht nur wir – sondern besonders unsere Kinder – den Schuldenberg zurückzahlen. Jedoch wird der Berg durch Inflation immer kleiner. Der Staat zahlt dann mit weniger Wert zurück. Allerdings wurden fast nie Bundesschulden richtig zurückgezahlt – sondern zumeist durch Neuverschuldung lediglich „prolongiert“. Die Schuldenuhr (z. Zt. 2,62 Billionen) tickt nun sprunghaft schneller ... Der **hysterische** Weg, um die Zweidrittelmehrheit zu erlangen, führte dazu, neben dem nach oben offenen „Sicherheitspaket“ weitere 500 Milliarden Euro für mögliche planbare Investitionen wie ein Leckerbissen den Ländern vorzuhalten und davon 100 Milliarden den Grünen als Klimaschutzinvestitionen schmackhaft zu machen. Dann beide „Pakete“ nicht einzeln, sondern nur zusammengebündelt zur Abstimmung zu stellen, war mehr als ungewöhnlich. Es wurde von den Parteien um jede Stimme gekämpft. Erst am Vorabend machte sich Entspannung breit.

Solche **hektische** Eile gab es noch nie. Und dann noch für eine Grundgesetzänderung. Sonst werden in Ausschüssen lang und breit Gesetze besprochen und wird das Für und Wider abgewogen. Z. B. auch das nach oben offene „Sicherheitspaket“ (ohne konkrete Inhalte) ... All das wurde aber beiseite gewischt. Nur eine wenigstündige Bundestagssitzung und eine kurze Bundesratssitzung – fertig war der gesetzliche Schuldenberg.

Dabei war es gar **nicht notwendig**, denn in Notfällen (Corona, „ukrainischer“ 100-Mrd.-Topf der Bundeswehr) war es normal möglich, mit einfacher Mehrheit ohne Beeinträchtigung durch die Schuldenbremse, Kredite („Son-

dervermögen“) aufzunehmen. Hat man das in der Hektik übersehen? Oder will man Luft erhalten in den Bundes- und Landesetats (entlasten von den Mitteln der Mittelfristigen Finanzplanung), um eigene Klientel mit Wohltaten zu bedienen? Deutschland hat die zweithöchsten Steuern in Europa! Es gibt außerdem die Maastricht-Kriterien, die zwingend Ausgabendisziplin fordern (60 % des Bruttoinlandsprodukts). In 12 Jahren könnte die Verschuldung bei 80 bis 100 Prozent liegen. Deutschland als Hochschuldenstaat?

Ist „**kriegstüchtig**“ werden ein gutes Ziel? Nur wenige haben noch Kriegszerstörung, Kriegsverstümmelungen, grauenvolles Sterben, Trümmergundstücke ... in Erinnerung. Wir brauchen keine neue Wehrpflicht! Wir haben 180.000 Soldatinnen und Soldaten. Wir haben egoistische Alleingänge europäischer Regierungen und unterschiedliche Munitionsgrößen in Europa. Wir sollten uns innerhalb einer Europäischen Armee z. B. auf See oder Luft oder Cybersicherheit, Drohnen und Drohnenabwehr spezialisieren – als Verteidigung! Pioniere für Katastrophenfälle sind auch sinnvoll. Eventuell auch ein Hubschrauberträger, der z. B. im Pazifischen Feuerkreis bei Erdbeben schnell auffaltbare Zelte und Lebensmittel bringen kann und als Hospital dienen kann.

Und die 500 Mrd. **Infrastrukturmittel**? Die desolate Lage der Brücken und der renovierungsbedürftigen Schulen ist bekannt. Damit sind bisher die Haushalte belastet. Um diese zu entlasten und den Weg für Wahlgeschenke an Klientel frei zu machen, wird ein Sondervermögen geschaffen, das dem Motto folgt: Was möchtest du haben? Dabei ist nicht konkret festgelegt, welche Aufgaben genau finanziert werden sollen. 300 Milliarden Bund, 100 Milliarden für Klimaschutz, 100 Milliarden für die Länder ... Nach dem Königsteiner Schlüssel erhält Schleswig-Holstein 3,4 Milliarden. Die müssen geplant, verplant und kontrolliert werden. Aber dafür gibt es noch keine Planstellen. Neue Bürokratien müssen geschaffen werden. Für die Planung gehen mindestens 15 % weg. („Für 170 Sozialleistungen aufgeteilt auf diverse Ämter werden 22 % der bereitgestellten Mittel gefressen.“) Notwendige Reformen unterbleiben. Geld wird dann verprasst. Mittel für regionale Klientel (alle müssen etwas von den Wohltaten abkriegen) werden umkämpft und verpulvert.

Wird durch die Gelder unsere schwächelnde stagnierende Wirtschaft angekurbelt? In Teilen ja, aber wir haben strukturelle Probleme. Nur mit staatlichen Geldern wird eine

Blase entwickelt (Wehrindustrie, Klimaindustrie, Spezialbaufirmen ...). Weder Bürokratie noch Digitalisierung werden radikal entscheidend schnell geändert. Und durch Amerikas Zollpolitik ist ein radikaler Um-/Abbruch möglich ... bis zu mehr Arbeitslosen. Das trägt unser Sozialgefüge dann kaum.

Welche Folgen hat das für uns in Langenhorn?

Geld lässt sich beliebig vermehren. Es muss nur gedruckt oder „geschöpft“ werden. Allerdings sinkt dadurch der Geldwert. Eine Inflation ist dann die Folge. Zudem muss der Schuldenberg bis zur Tilgung verzinst werden. Die Überdehnung der Nachfrage nach Geld lässt die Zinsen steigen und steigen. Jedes Jahr ist dann weniger Manövriermasse im Bundeshaushalt (bis zu 80 Mrd. an Kreditzinsen). Wir Älteren haben noch eine „galoppierende“ Inflation erlebt. Jetzt wird eine „schleichende“ Inflation kommen. Die wird sich auch im Portemonnaie der Langenhorner bemerkbar

machen (hohe Bau- und Kreditzinsen mit Inflationsausgleich). Gerade Deutschland war bislang für den Euro ein „Stabilitätsanker“. Der wird nun schwächer. Das hat für den Außenhandel Folgen. Der allgemeine Wohlstand und Lebensstandard wird sinken.

Da ist es nebensächlich, dass der designierte Kanzler Merz vor der Wahl eine Änderung der Schuldenbremse vehement abgewiesen hatte. Das erinnerte mich an Frau Merkel, die vor der Wahl September 2015 sagte: „*Es wird mit mir eine Mehrwertsteuererhöhung nicht geben.*“ Danach legte sie aber die Mehrwertsteuer von 16 % statt auf nur 17 % sogar auf 19 % fest. Da scheint nun Merz in Merkels Fußstapfen zu treten. Die jetzigen und künftigen Bürger – auch wir in Langenhorn – zahlen das alles. Preisstabilität ADE.

Euer Grünschnabel

Nachfrage: Gibt es gute Schulden und schlechte Schulden?

Der Mai ist gekommen. Doch bleibt das Naturbad Kiwittsmoor?

Oh Schreck! Schlechte Nachrichten?

Nun, so weit ist es womöglich noch nicht. Die Becken sind gefüllt, der Rasen gemäht.

Aber: Nichts, was uns allen im Alltag so selbstverständlich erscheint, ist es auch.

Dinge können sich ändern.

Um sich das bewusst zu machen, hilft manchmal die Erinnerung. Es *gab* mal ein Freibad am Lattenkamp. Es *gab* mal ein Freibad in Ohlsdorf. Nun gibt es diese Bäder schon seit Jahren *nicht* mehr.

Und nun, wo Anfang Mai wieder Saisonöffnung in „unserem“, weit über die Grenzen des Stadtteils bekannten und von vielen geliebten Naturbad Kiwittsmoor gefeiert wird, sollten wir uns vor Augen führen:

Das Bad wird von einem gemeinnützigen Sportverein betrieben. Große Gewinne erwirtschaftet es nicht. Um eine Verlängerung des Pachtvertrags wird gerade verhandelt.

Die öffentlichen Kassen stehen vor Herausforderungen. Die Stadt Hamburg ist gehalten, mit den in ihrem Eigentum befindlichen Flächen klug, sinnvoll, dem Gemeinwohl dienlich und letztlich auch wirtschaftlich umzugehen.

Tja, und was das alles heißt, ist immer Interpretationssache ...

Das Gelände, auf dem sich unser „Moorbad“ befindet, gehört der Stadt. Es ist sehr weitläufig, was die Schönheit, den Reiz und den Nutzen des Bades auch sehr stark ausmacht. Und es könnte Begehrlichkeiten wecken.

Wohnungsbau wird weiterhin überall gebraucht. Ebenso benötigt werden ganzjährig nutzbare Grünflächen zur Naherholung und/oder zum Ausgleich für anderswo versiegelte Grundstücke.

Und jetzt, unmittelbar nach der Bürgerschaftswahl, ist aus politischer Sicht womöglich ein guter Zeitpunkt für umstrittene Entscheidungen ... Damit so manch grausamer Einschnitt bis zur nächsten Wahl schon halb wieder aus dem Gedächtnis der Wähler verschwunden sein wird ...

Machen wir uns das klar.

Vergessen wir das nie.

Ich bin Mitglied im Förderverein zum Erhalt des Naturbades Kiwittsmoor e.V. Die Mitgliedschaft kostet 12 Euro im Jahr. Wer mehr geben will, gibt mehr. Man muss als Mitglied nichts weiter tun. Nur einen Dauerauftrag einrichten. Auch Spenden sind möglich. Das Geld kommt dem Erhalt des Bades zugute.

Machen auch Sie mit! Einen Mitgliedsantrag und weitere Informationen finden Sie hier:

www.foerderverein-kiwibad.de

Wenn viele einen kleinen Beitrag zahlen, kann eine Menge Geld zusammenkommen. Und je mehr Mitglieder so ein Verein hat, desto klarer ist auch das Signal an die Politik: **Das Naturbad Kiwittsmoor liegt vielen Bürgerinnen und Bürgern – und damit auch Wählerinnen und Wählern – am Herzen.**

Seien wir wachsam.

Thomas Kegat

Vierte Folge der Geschichte Langenhorns: Eisenzeit und Sachsenzeit

Die **Eisenzeit** ist eine nach dem verwendeten Material (Eisen) zur Herstellung schneidender Waffen und Gerätschaften benannte Periode der Ur- und Frühgeschichte. Die Eisenzeit erstreckte sich in Nordeuropa von etwa 800 v. Chr. bis ca. 1000 n. Chr. und ging von der Nordischen Bronzezeit ohne starken Bruch in die nordische Eisenzeit über. **Größtes Reich der Eisenzeit war das Römische Reich.** Dadurch ist auch einiges über die Germanen bekannt.

Aus der Eisenzeit sind Siedlungen bekannt. Es wurden Häuser zum Wohnen mit Stall an Flusshängen gebaut. In Mitteleuropa sind reine Steinhäuser unbekannt, jedoch sind einige Häuser bereits auf Steinfundamenten errichtet worden. Am Ende der Bronzezeit kann in Südbayern ein neuer Siedlungstyp beobachtet werden: das befestigte Einzelgehöft, welches als Vorläufer der eisenzeitlichen Herrenhöfe angesehen wird. Daneben treten aber erstmals auch **befestigte** Siedlungen auf. Diese „**Burgen**“ bilden zu meist einen Siedlungsverbund mit den offenen Siedlungen. Man kann davon ausgehen, dass dies die Sitze der privilegierten Führer waren.

Im 5. Jahrhundert n. Chr. vollzog sich der Übergang zum Frühmittelalter bzw. westlich des Urals zur Völkerwanderungszeit. Reiternomaden durchstreiften die Eurasische Steppe (Hunnen). Das älteste in Mitteleuropa bekannte Artefakt aus Eisen ist eine Messerklinge aus Ganovce (Ostslowakei). Weiter sind bekannt Schmelzöfen in Ôbouï und Gbatoro sowie Schmiedeaktivitäten. Auf Feuerstellen wurde mit Mühlsteinen zu Mehl gemahlener Getreidebrei bereitet. Fischfang ergänzte die Nahrung.

Seit dem Altertum siedelten sich im „Gau Storman“, zu dem Langenhorn gehörte, der nordelbische Sachsenstamm der **Stormarn** an, so auch höchstwahrscheinlich auf Langenhorner Gebiet. Nordöstlich von Langenhorn fand Ludwig Frahm (Lehrer in Poppenbüttel) 1898 und 1904 zwei querende Bohlenwege im Wittmoor aus dem Jahr 330 (Römischer Kaiser Konstantin) und aus dem 7. Jahrhundert.



Rd. 1700 Jahre alter Bohlenweg von 1,5 m Torf bedeckt, Original im Archäologischen Museum HH

Nachdem im Jahr 804 der fränkische **König Karl der Große** im Zuge der Sachsenkriege zuletzt mit Hilfe seiner Verbündeten Sachsen unterwarf, überließ er zunächst den Abodriten „Nordalbingien“, darunter auch das Gau Stormarn. Als diese sich gegen den Dänenkönig Gutfred nicht behaupten konnten und tributpflichtig wurden, schickte Karl der Große 808 seinen Sohn Karl den Jüngeren mit einem großen Heer. Nach der Eroberung legten die Stormarner ihren alten Glauben an eine Götterwelt, die jetzt als Nordische Mythologie bezeichnet wird, ab und nahmen vermutlich unter äußerst starkem Zwang den christlichen Glauben des Eroberers an. Die Priester fragten in altsächsischen Sprachen (übersetzt): „Entsagst du dem Teufel ...; aller Teufelsgilde ...; allen Teufelswerken und Worten, Thuaner und Woden und Saxnote und allen den Unholden die ihre Genossen sind?“ und die Niederknienenden mussten jeweils entsprechend genau antworten „Ich entsage...“. Dann wurde gefragt: „Glaubst du an Gott allmächtiger Vater ...; glaubst du an Christ Gottes Sohn ...; glaubst du an den heiligen Geist?“ und auch hier musste jeweils wortgetreu geantwortet werden: „Ich glaube an ...“ (Quelle: Springer, Matthias – Die Sachsen 2004)

So wurde auch Langenhorn christlich. Die weitere Geschichte Langenhorns gibt es in einer späteren Ausgabe.

(Quellen u. a. Wikipedia)

Axel Kloebe

Wiegestünn

Wo hüüt de ole Börner is, genauer in dat lütte Huus, wo nu de Verwaltung sitt, weer fröher ne Avteek (Turm-Avteek). Links un rechts dorhinner stünnen Holtbaracken. Dor weern ton Bispeel ne Heißmangel, een Schooster un de Wiegestünn.

Dat geev jo noch keene Kinnerdokters. De jungen Moders güngen mit eer Kinner dorhen, damit se meet (gemessen) un weegt (gewogen) woorn un nokiekt woor, ob se ok gesund weern. Dat woor in eene Kort indrogen. Ik harr mien Babypopp mitnahmen un de het ok een Kort kregen.

As ik öller weer, geev dat dor de Ünnersöken för Schoolkinner. An een Mol erinner ik mi besünners.

We schulln all ne Urinprov mitbringen. We seten dor un töven, dat wi an de Reeg weern. Dor güng de Dör op un een Moder keem rin.

In de Hann hett se een grotes Glas mit Urin. In so een Glas kokt mien Moder Gröönsaken ut den Goorden för den Winter in.

Dat warr ik mien Leevdag nich vergeten!!

MS

Stadtentwicklungskonzept Langenhorn 2040

Was würden Sie mit 114.000 € in Langenhorn verbessern?

Neue Geräte für einen Spielplatz anschaffen? Die schlimmsten Schlaglöcher auf der Tangstedter Landstraße beseitigen? Endlich mal die Schrägrampe am Langenhorner Markt neben dem Ausgang zu Kaufland mit einer attraktiven Bepflanzung versehen? Oder ...?

Der vormalige Bezirksamtsleiter hatte da eine bessere Idee. Kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Amt und dem nun leistungslos monatlich fließendem vierstelligen „Schmerzensgeld“ für seine Amtsführung vergab er noch fix den Auftrag, ein Stadtentwicklungskonzept für Langenhorn zu erstellen. Selbstverständlich erfolgte die Auftragsvergabe, ohne die Bezirkspolitiker einzubeziehen – wo kämen wir denn hin, wenn die von uns gewählten Bezirkspolitiker da ein Mitspracherecht hätten.

Nur so am Rande sei erwähnt, dass sich der Bürgerverein bereits 2018 Gedanken um die Zukunft Langenhorns gemacht hatte und mit der Aufforderung an die Langenhorner „Wir planen unser Langenhorn selbst“ mit fünf öffentlichen Zukunftskonferenzen ein viel beachtetes und diskutiertes „Konzept Langenhorn 2050“ unter der Leitung von Axel Kloebe erarbeitet hatte. Ehrenamtlich. Kostenlos. Nun also wird viel Geld für ein zweijährig laufendes Entwicklungskonzept ausgegeben, an dessen Ende wieder mal schöne bunte Broschüren entstehen werden und im schlimmsten Fall wieder nichts passieren wird, was sich die Bevölkerung wünscht. Denn das kennen wir Langenhorner bereits aus anderen öffentlichen Beteiligungsverfahren – denken Sie nur mal an den Beteiligungsprozess zur Umgestaltung des Langenhorner Marktes – haben wir uns eine blau angemalte Schrägrampe gewünscht? Oder denken Sie an den Beteiligungsprozess zur Umgestaltung der sogenannten kleinen Tangstedter Landstraße – haben wir uns gewünscht, dass die schrägen Parkbuchten entfallen und stattdessen radfahrer-gefährdende gerade Parkbuchten entstehen? Nicht nur in diesen Fällen haben sich die Langenhorner aktiv an den Konzepten beteiligt und genau das Gegenteil von dem erhalten, was sie wollten.

Visionen für Langenhorn

Das Stadtentwicklungskonzept Langenhorn 2040 soll ein bedeutendes Projekt werden, das die zukünftige Entwicklung des Hamburger Stadtteils maßgeblich prägen soll. Ziel ist es, eine nachhaltige, lebenswerte und zukunftsfähige Umgebung für die Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen. Dabei stehen Themen wie Wohnungsbau, Infrastruktur, Grünflächen, Mobilität und soziale Infrastruktur im Mittelpunkt.

Das Konzept, soviel steht fest, soll den Stadtteil durch gezielte Neubauprojekte verdichten, bestehende Grünflächen weitestgehend erhalten und neue Parks sowie Naherholungsräume schaffen. Zudem sollen innovative Mobilitätskonzepte umgesetzt werden, um den Verkehr umweltfreundlicher zu gestalten. Schwerpunkte sollen auf der Schaffung bezahlbaren Wohnraums sowie auf der Förderung sozialer Vielfalt liegen. Das Ziel ist es, Langenhorn als lebendigen, inklusiven Stadtteil weiterzuentwickeln, der den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht wird.

Durchführung des Konzepts

Das nun anstehende Beteiligungsverfahren soll breit aufgestellt werden, erste Gespräche des beauftragten Büros lucherhand & partner mit Kultureinrichtungen und Vereinen laufen bereits, weitere sollen folgen mit Schulen, Sportvereinen und – natürlich – auch die Öffentlichkeit wird einbezogen. Eine öffentliche Auftaktveranstaltung hierzu gab es nach Redaktionsschluss. Außerdem kann man sich online beteiligen unter:

<https://stek-langenhorn.beteiligung.hamburg/#/>

Zusätzlich soll – und nun kommt der Oberknaller – eine Beteiligung durch eine Stadtteildelegation erfolgen. Gehören Sie vielleicht zu den 440 Glücklichen (von über 47.000 Langenhornern!), die eine Einladung für den Lostopf erhalten haben? Richtig gelesen – mit dieser Einladung dürfen Sie dann nämlich eine Loskarte in den Topf werfen und können mit viel Glück eine/r der 24 Delegierten werden.

Hat die neue Bezirksamtsleiterin nichts aus den Fehlern des vormaligen Bezirksamtsleiters gelernt? Trotz der Hinweise aus den Reihen der Langenhorner Bezirksabgeordneten im Stadtentwicklungsausschuss und dem Hinweis, dass solch eine Pseudobeteiligung bereits im B-Planverfahren zum Diekmoor auf fundierte Kritik gestoßen ist, wurde wiederum ein ähnliches Verfahren und wiederum ohne Beteiligung oder Einverständnis der Bezirksabgeordneten gestartet.

Die Entscheidung, die Bevölkerung per Losverfahren in den Entscheidungsprozess einzubeziehen – man kann über so viel Ignoranz gegenüber den Langenhornern nur noch den Kopf schütteln. Mit einem Losverfahren ist weder gewährleistet, dass alle Bevölkerungsschichten von Jung bis Alt einbezogen werden, noch kann gewährleistet werden, dass die Interessen verschiedener Bevölkerungsgruppen, vom Bürgergeldempfänger bis zum Uni-Professor berücksichtigt werden, ganz zu schweigen davon, dass die wirklich Interessierten keinen Zugang zu dem erlauchten Gremium haben werden ... Ein Losverfahren steht ganz bestimmt nicht für Qualität, auch wenn man uns dies gern vorgaukeln möchte.

Andrea Rugbarth



Aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27.3.25 der Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.

TOP 3

Bericht über das abgelaufene Jahr durch den Vorstand

Der Vorsitzende berichtete: Die Zusammenarbeit im Team erfolgte in sehr freundschaftlicher Atmosphäre. Das ist seit 2024 gut gelungen. Jeder hat seine Schwerpunkte. Es erfolgt auch eine erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Langenhorn Archiv und Erwin Möller, mit dem Langenhorner Bürger- und Heimatverein sowie mit ella, LEiLA und der Fritz-Schumacher-Gemeinschaft. Netzwerke sind wichtig, deshalb sind wir auch Mitglied im Dachverband der Hamburger Geschichtswerkstätten. Man erhält Anregungen und Tipps. Auch die Behördenkontakte sind reibungslos.

Wir hatten ein arbeitsreiches Jahr: Viele Programmpunkte und Aktivitäten konnten erfolgen. Der Dank geht an die aktiven Mitglieder und die Vorständler. Beim Langenhorn-Archiv wurden erfolgreiche Schritte zur Transformation der Computerdaten sowie Digitalisierung von Fotos und Texten gemacht. Hans-Arno Mielsch hat sich ehrenamtlich hineingefuchst. Ein besonderer Dank geht an Erwin Möller, der gerade 90 Jahre alt geworden ist und im April eine Foto-Ausstellung zu Langenhorn in den Räumen der Haspa zeigte.

Auch die Homepage wurde aktualisiert und in einer Cloud installiert. Mitmach-Aktionen wurden angeregt und neue Gedenkorte, Stolpersteine, Grenzsteine und Infotafeln gesucht. Wo machen weitere Infotafeln Sinn? Wir hoffen auf mehr Echo.

Jeden Donnerstagnachmittag ist im Büro ‚offene Tür‘ (16-18 Uhr) für Gespräche; Fundstücke und Nachlassenteile wurden gebracht. Gespräche mit Zeitzeugen geführt ... Unterschiedliche Erfahrungen und Begebenheiten kommen zutage. Es ist noch ausbaufähig, die Einzelgespräche aufzuzeichnen. Dieter Scholz bündelt die Texte der Norderstedter Erzählwerkstatt zu einem Buch zusammen.

Jeden 3. Dienstag im Monat findet der beliebte Plattdүүtsch-Krink mit Marlies Seyer statt – manchmal auch mit Gesang.

Die Veranstaltung mit Hans Hirsch (Architekt) zur Entstehung des Langenhorner Marktes war hochinteressant. Auch unsere Rundgänge (Rothsteinsmoor, Kettenwerk, altes Dorf, Schumachersiedlung ...) waren gut besucht. Ebenso die Lesung aus dem Buch von Helmuth Warnke. Wir beteiligten uns auch am Tag des offenen Denkmals und natürlich am Tag der Geschichtswerkstätten.

Was uns noch fehlt: viel mehr Mitglieder und aktive Mitarbeiter, da wir noch viele „Baustellen“ und Aktivitäten haben (siehe TOP 7). Eine Zusammenarbeit mit Langenhorner Schulen und gemeinsame Projekte sollen angestoßen werden. Eventuell ist die Einstellung einer Person aus dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) sinnvoll. Auch die Raumfrage für Archivmaterial ist noch unklar. Die finanzielle Situation ist geordnet und darf als solide bezeichnet werden, besonders auch dank erhaltener Spenden. Die beantragte Entlastung des Vorstandes und der Schatzmeisterin wurde bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder einstimmig erteilt.



Foto: Claus-Dieter Schmuck-Hinsch

TOP 7 Jahresprogramm 2025

Wie bisher: Führungen, Vorträge, Lesungen und Veranstaltung, Plattdүүtsch-Krink ... Außerdem ist jeden Donnerstag von 16-18 Uhr offene Tür im Büro Tangstedter Landstraße 179.

Termine:

- 17.5. Rundgang Zwangsarbeit & Rüstungsproduktion in Langenhorn
- 18.5. Rundgang altes Dorf
- 24.5. Radrundfahrt um Langenhorn
- 5.6. Vortrag Schmugglernest in der Franzosenzeit
- 23.8. Vortrag Entstehung der Fritz-Schumacher-Siedlung
- 30.8. Rundgang Kiwitmoor
- 14.9. Tag des offenen Denkmals, Rundgang ab Rosenbeet (U-Bahnhof Langenhorn Nord)
- 23.9. Zeitzeugengespräch
- 14.10. Vortrag Entwicklung des Langenhorner Marktes
- 8.11. Lesung: Erinnerungen von Helmuth Warnke
- 15.11. Vortrag Zwangsarbeit in Langenhorn

Axel Kloebe

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen:

www.gzwl.de/veranstaltungen

Anmeldung erbeten: info@gzwl.de oder 040 78064358

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen.

Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewährt den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.



JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden und eine LANGENHORN-KARTE als Mitgliedsausweis bekommen!

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Bürger- und Heimatverein, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg. Danke.

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden und die „Langenhorner Rundschau“ monatlich frei Haus bekommen.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Nachname, Vorname	Geb.-Datum
<input type="text"/>	<input type="text"/>
ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paar/Partner)	Geb.-Datum
<input type="text"/>	
Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.	
<input type="text"/>	
Straße, Hausnummer	
<input type="text"/>	
PLZ, Ort	
<input type="text"/>	
Telefon	
<input type="text"/>	
E-Mail	
<input type="text"/>	
Datum	Unterschrift

Ich überweise meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres.

Ich wähle folgende Form der Mitgliedschaft:

- Einzelmitgliedschaft: 30 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 35 Euro 50 Euro 60 Euro
 Anderer Betrag _____
- Paarmitgliedschaft: 40 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 50 Euro 55 Euro 70 Euro
 Anderer Betrag _____
- Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe):
 60 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 75 Euro 80 Euro 100 Euro
 Anderer Betrag _____

Für Ihre Beitragszahlung oder Spende nutzen Sie bitte das Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins.
 IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75
 Deutsche Skatbank BIC: GENO DEF1 SLR

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich.
 Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
 Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
 oder schreiben Sie eine Mail an vorstand@langenhorner-heimatverein.de

Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

» JA! Geschafft! Verkauft! «

- Wir haben beim Verkauf unserer Immobilie kein Geld verschenkt!
- Wir haben für unsere Immobilie einen fairen und marktgerechten Preis erhalten!
- Die persönliche und fachgerechte Beratung der Familie Hausmann haben zu diesem Erfolg geführt!
- Gern empfehlen wir Hausmann Immobilien!



Tel.: (040) 529 600 48
info@hausmann-makler.de

Ihr Tipp ist uns Geld wert!

Wenn Sie jemanden kennen, der seine Immobilie vermieten, verwalten oder verkaufen möchte, freuen wir uns über Ihre Empfehlung!

Ihren Tipp belohnen wir mit einer Empfehlungsprämie.



[https://www.hausmann-makler.de/
service/empfehlen-sie-uns/](https://www.hausmann-makler.de/service/empfehlen-sie-uns/)